

4. Bibliographie der Schriften

Die Fußstapfen Des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOTTes / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens / entdeckt ...

Francke, August Hermann

Halle, 1708

143.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

im Glauben angefangen und fortgesetzt wird / so stehet man doch unter Gott / und muß sich mit dem Stück-Werck der empfangenen Gabe in diesem Leben begnügen lassen; sonst würde es nicht Glaube / sondern Vermessenheit und eine strafbare Übernehmung seyn / so man weiter griffe / als einem Gott seine Gnade dargereicht; oder nur eine grosse Zahl zusammen brächte / und nicht sähe / ob solche auch in gehöriger Ordnung gehalten werden könnte / und nicht vielmehr der Zweck durch die Überladung gehindert werde.

Dieses aber verstehen viele nicht / und manche / die es wol begreifen könnten / bedenkens nicht; und was man auch von dem vielfältigen Mangel manchen bezeuget / so bilden sie sich doch ein / es sey immer Vorrath genug da / und man könne ihnen wol helfen / wie sie es verlangeten / wenn man nur wolte. Daher sie es auch manchmal mit importunen Anhalten zu erzwingen suchen. Ja es wollen manche nicht allein der hiesigen Anstalten genießen / sondern begehren auch / daß man ihre Schulden bezahle / ihnen Geld zu ihrem Gewerbe vorstrecke: und was dergleichen mehr ist.

143.

Wenn man nun bey solchem häufigen und mannigfaltigen Ansuchen den allerwenigsten auch in solchen Fällen dienen kan / da man es sonst aus Christlicher Liebe von Herzen gerne thäte / es auch zu thun schuldig wäre / wo man
das

das Vermögen dazu hätte; so entstehet bey vielen darüber ein Murren/ harte Beurtheilungen und Aſterreden: und an ſtatt daß ſolche dieſen Schluß machen ſolten/ es ſind da ſo ſtarcke und ſchon auf etwas gewiſſes determinirte Ausgaben/ daß er daran ſeine volle Laſt und Ladung hat/ ſo müſſen wir billig ſeiner ſchonen: ſo machen ſie viel mehr dieſen ungereimten Schluß/ man habe ja ſo vielen nach ihrem Wunſch gedienet/ ſo könne man ihnen ja auch geben was ſie haben wollen.

144.

Dieſes und anders vergleichen/ ſo damit verknüpft/ iſt wegen groſſer Schwachheit der meiſten Menſchen/ die ſo leicht ihr Vertrauen auf menſchliche Hülfe ſetzen/ und nicht gewohnt ſind/ ihr Anliegen in wahrem Glauben auf den HErrn zu werfen/ und von ihm die Hülfe zu erwarten/ nicht wohl zu vermeiden; und mögen Verſtändige leicht ermeſſen/ was für Zeit-Verluſt/ anderer Beſchwerungen zu geſchweigen/ einem daraus erwachſe: welche Beſchwerungen ich doch meines theils gern ertragen wolte; betaure aber nur/ daß ſo manche ſich durch ungleiches Urtheil und Aſterreden verſündigen/ wenn ihrem eigenen Willen kein Genügen geſchehen kan; da ihnen doch das Creutz/ welches ſie tragen/ wol viel nützlicher iſt als wenn durch menſchliche Hülfe ihnen ſolches abge-